

Zukunftschance Weltgesundheitsland

Anders als die aktuelle Politik fordert Dietrich Grönemeyer mehr statt weniger Ausgaben für das Gesundheitssystem. So könnte Deutschland zum führenden Medizinstandort in Europa werden.



In seinem neuen Buch „Gesundheitswirtschaft – Die Zukunft für Deutschland“, das am 17. Dezember erscheint, erörtert der Bochumer Medizinprofessor Dietrich Grönemeyer sein Lieblingsthema „Wie der Mensch gesund bleibt“ aus eher betriebswirtschaftlicher Sicht und kommt zu dem Schluss, dass wir nicht weniger, sondern mehr Geld für unser Gesundheitssystem ausgeben sollten. Er will in eine bessere medizinische Versorgung investieren, dann würde auch optimales Sparen glücken. Eines seiner Schlagwörter ist: Gesunde Wirtschaft durch Gesundheitswirtschaft. Gleich sein erstes Kapitel heißt „Heilen statt Kranksparen“. Er fordert mehr Mündigkeit für die Bürger, Qualitätssicherung sowie das Zurückfahren staatlicher Leistungen auf den gesetzlichen Rahmen. Grönemeyer will Patientenquittungen von den Kassen und, wie er sagt, wirkliche Kassen, in denen man sich individuell versichern kann. Und er plädiert für den freien Wettbewerb aller Beteiligten des Gesundheitswesens.

Grönemeyer will die Diskussion um Kostenbegrenzung beenden und er beschreibt, wie seine Lösung aussieht: Wir müssten die Wahrnehmung dafür schärfen, dass die Gesundheitswirtschaft eine der bedeutendsten Zukunftsbranchen ist. Zum Beispiel könnte man durch die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten die Massenarbeitslosigkeit abbauen und durch gutes Standortmarketing das zusammenwachsende Europa unterstützen. Grönemeyer kann sich vorstellen, dass in zehn Jahren rund 20 Prozent aller Deutschen im Gesundheitswesen arbeiten werden.

kma im Gespräch mit Dietrich H.W. Grönemeyer

Sie sprechen von einer Wellnesskur für das Gesundheitswesen. Was verstehen Sie darunter?

Grönemeyer: Zuerst einmal müssen wir mit diesen unsinnigen Diskussionen um Kostenexplosion und Kostensenkung aufhören. Beides ist falsch. Was wir brauchen, ist mehr Geld, das wir in das Gesundheitswesen investieren. Neue inhaltliche Konzepte werden uns aus der Krise führen, nicht ein Flickenteppich aus Sparvorschlägen.

Was schlagen Sie konkret vor?

Grönemeyer: Wir sollten die Gesundheitsausgaben auf dem jetzigen Niveau

für die nächsten drei Jahre einfrieren, damit mal eine Pause in dieser sinnlosen Sparerei eintritt. Als nächstes schlage ich vor, eine zentrale Institution zu gründen, ein Zentrum für Medizinische Integration und Technische Innovation Deutschland. Gleichzeitig sollten wir ein Ministerium für Gesundheitswirtschaft einrichten, in dem die Ressorts Gesundheit, Medizin, Technologie, Wirtschaft und Wissenschaft verbunden werden. Diese Behörde muss eng mit dem Zentrum zusammenarbeiten. Wir müssen organspezifische Diagnose- und Therapiezentren aufbauen und die Schließung von Krankenhäusern verhindern, indem wir besser eine Initiative „1.000 Gesundheitszentren für Deutschland“ starten, wie sie ja von der Integrierten Versorgung im GKV-Modernisierungsgesetz vorgesehen ist. Eine zügigere Einführung der Patientenquittungen ist unerlässlich ebenso wie die intensivere Aufklärung der Patienten über die freie Arztwahl zum Beispiel durch Eigenbeteiligung oder neue Zusatzversicherungspakete.

Glauben Sie, dass unser Gesundheitswesen so reformierbar ist?

Grönemeyer: Es kommen natürlich eine ganze Liste von Maßnahmen dazu. Aber ich bin fest überzeugt davon, dass die Gesundheitswirtschaft eine unserer bedeutendsten Zukunftsbranchen ist. Wir haben hier enorme Potenziale und können damit Immenses leisten. Das Gesundheitswesen muss als Wachstumsbranche aufgebaut werden mit der Perspektive, Deutschland zum Weltgesundheitsland zu machen. <<

Sara Stern

ZUR PERSON

Dietrich Grönemeyer wurde 1952 geboren. Er studierte Sinologie, Physik und Medizin. Der „Ehrenbürger des Ruhrgebiets 2000“ ist Inhaber des Lehrstuhls für Radiologie und Mikrotherapie der Universität Witten/Herdecke sowie Gründer und Leiter des Grönemeyer-Instituts für Mikrotherapie in Bochum. Neben wissenschaftlichen Publikationen verfasste er Bestseller wie „Mein Rückenbuch“ und „Mensch bleiben“ und hat sich vor allem in letzter Zeit mehrfach in die Debatte um eine Reform des Gesundheitswesens eingeschaltet.

Ab 17.12.2004 im Handel oder unter www.wikom.net erhältlich: Dietrich Grönemeyer: Gesundheitswirtschaft, ABW Wissenschaftsverlag, Berlin, 19,90 Euro.